

KURZE BEMERKUNGEN ZU GLASKAMEEN

THEA ELISABETH HAEVERNICK

Mainz

Wir kennen in einer ganzen Reihe von Exemplaren Kameen aus Glas mit der Darstellung von Amor und Psyche, die, sich gegenüberstehend, umarmen. Es ist eine sattsam bekannte Darstellung nach einer statuarischen Gruppe, wie sie häufig auch als Tonfigur vorkommt, z. B. aus Kleinasien stammend im Röm. German. Zentralmuseum Mainz¹ oder aus Smyrna,² aber auch aus Chalcedon und Praser.³ Th. Wiegand sagt dazu »stillvertraute Lebensgefährten in seliger Stimmung vereinigt«.

Psyche ist mit einem langen Gewand bekleidet. Mehr oder weniger deutlich sind bei den Glaskameen die Flügel der beiden Figuren erkennbar. Durch die Herstellungstechnik, auf die wir gleich noch kommen werden, bedingt, ist die Zeichnung z. T. etwas verschwommen. Es handelt sich in allen bekannt gewordenen Fällen um Ringsteine. Als Beispiele seien angeführt:

Athen, Agora, byzantinisches Haus (Athen, Attalos Stoa G 262), milchweiss.
Solin (Museum Zagreb), klargrünlichblau.

Spalato (Museum Split 1788), milchweiss.

Brsibrod (Mediana) (Museum Niš 17), hellgrünlichklar.

Ptuj (Museum Graz 2351), hellklar, kaum grünlich.

Brigetio (Nationalmuseum Budapest, röm. Abteil. 5.1935.18), hellsmaragdgrün.

Brigetio (Nationalmuseum Budapest, röm. Abteil. 5.1935.19), milchweiss.

Courfaivre. Kanton Bern, Bez. Delémont, Schweiz. (Musée Jurassien, Delémont). Lit.: Quiquerez, Tombeaux gallo-romains découverts à Courfaivre. Mitteil. Zürich III, 1845/46, 42. Taf. 7/8, 10. — De Bonstetten, Carte archéol. du Canton de Berne, Genf 1876, 12.

Rom, Campo Verano. (Mus. Rom.), aquamarinfarbig. Lit.: R. Righetti, Gemme e cammei delle collezioni comunali. Cataloghi dei Musei Comunali di Roma IV, Rom 1955, 27 Taf. IV, 11.

¹ Röm. German. Zentralmus. Mainz 0.37552, als willkürlich herausgegriffenes Beispiel.

² Th. Wiegand, Eros und Psyche auf einem Bronzerelief aus Amisos. Anatolian studies presented to Sir William Mitchell Ramsay, Manchester 1923, 405 ff, Taf. 13, 3 etwa und weitere Literatur.

³ A. Greifenhagen, Goldschmuck aus dem Berliner Antiquarium. Verluste im Kunstgutlager Schloss Celle 1946/47. Arch. Anzeiger 1961, 91 f. Abb. 21, etwa.

Tortosa, Prov. Tarragona, Spanien. Grün mit blau-weissem Streifen. Lit.:
A. de Ridder, Collection de Clercq VII, les bijoux et les pierres gravée,
Paris 1911, 711, Nr. 3144, Taf. 24.

Karthago, Tunis. (Nationalmuseum Tunis — Le Bardo) klargelblich.

Ohne Fundort (Staatliche Museen Berlin Nr. 11345—11357, z. Zt. nicht
überprüfbar.)

Ohne Fundort (Akademisches Kunstmuseum, Bonn), klargelblich-grünlich.

Ohne Fundort (Wagner-Museum, Würzburg 1947), klar.



1

Abb. 1. Solin (Arch. Museum, Zagreb). Glaskamee
Sl. 1. Solin (Arheološki muzej, Zagreb). Steklena kameja



2

Abb. 2. *Brigetio* (Nationalmuseum, Budapest). Glaskamee
Sl. 2. *Brigetio* (Narodni muzej, Budimpešta). Steklena kameja

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1852) 2x hellgrünlichklar.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1849), blau.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1850), blau.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1847), blau.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1848), kobaltblau.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1855), klar kaum gelblich.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1854), gelblichklar.

Ohne Fundort (Musée d'Art et d'Histoire, Genf 1853), klar.

Ohne Fundort (Museum für bildende Künste, Budapest, Antikenabteilung
62. 43 A), hellbläulichklar.

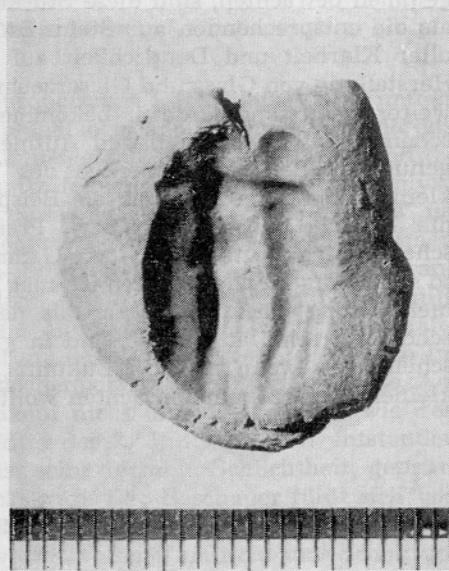
Ohne Fundort (Thorvaldsenmuseum, Kopenhagen, 1894), milchweiss.

Ohne Fundort (British Museum, London, Dep. of Greek and Roman Antiq.
86. 11—17. 62), klarbläulich.

Ohne Fundort (Louvre, Dép. des Antiq. grecque et romain, S 2545), klar-grünlich.

Ohne Fundort (Muzeum Narodowe w Warszawie 199893 u. 200157, aus Sammlung Minutoli) Lit: B. Filarska, Szklá Starožitne, Warschau 1962, 79, Nr. 65 Taf. XIX.

Man darf diese Serie als Kameen bezeichnen, da die Darstellung erhaben herausgehoben, also konvex gearbeitet ist. Es ist allerdings kein mehr-



3 Abb. 3. *Brigetio* (Nationalmuseum, Budapest). Glaskamee
Sl. 3. *Brigetio* (Narodni muzej, Budimpešta). Steklena kameja

4

Abb. 4. Ohne Fundort (Museum für bildende Künste, Budapest). Glaskamee
Sl. 4. Najdišče neznanu (Muzej za upodabljačo umetnost, Budimpešta).
Steklana kameja

farbiges Schichtglas benutzt worden, etwa analog zum zweifarbigen Sardonyx. Wenn auch bei allen aufgeführten Stücken die Darstellung ausserordentlich ähnlich ist, kann man doch etwa drei, vielleicht auch mehr Typen auseinanderhalten. Die Unterschiede sind nicht sehr gross und nicht wesentlich, doch aber deutlich genug, um sagen zu können, dass sie aus verschiedenen Formen stammen. Sie sind etwa 1,7 : 1,4 cm gross, mit geringer Variation. Wir haben hier nämlich einen der seltenen Fälle, in denen der "Ringstein" in der Form gepresst worden ist. Diese Art der Herstellung ist in der Antike ausserordentlich selten benutzt worden, zumal für Ringsteine. Sehr typisch für den Vorgang sind die Konturen und überhaupt alle Formen der Figuren nicht scharfkantig, sondern weich und verfließend.

Es ist nicht richtig, wenn immer wieder die Behauptung aufgestellt wird,⁴ dass alle Gemmen, welche aus Glas bestehen, gegossen und nachgeschnitten worden sind. Bei dieser Behauptung spielt wieder einmal die moderne Vorstellung, dass Glas ein billiges Material und ein Ersatz für kostbare Steine ist, eine Rolle. Das ist im Altertum nicht der Fall und gilt schon garnicht für die Gemmen, denn es ist in den meisten Fällen einfacher, den Stein zu schneiden als des Glas, welches viel leichter splittert und daher schwerer zu bearbeiten ist. Ausserdem gehört es noch immer zu den wertvollen Materialien. Wenn wir die z. T. wunderbarfein geschnittenen Glasgemmen betrachten, sind diese Stücke gewiss kein bisschen weniger kostbar als die entsprechenden aus Stein. Es erscheint recht notwendig, einmal mit aller Klarheit und Deutlichkeit auf diese Tatsache hinzuweisen. Wer der Herstellung von Glass und Glaserzeugnissen einmal zugesehen hat, wird ohne weiteres Verständnis dafür bekommen. Wir neigen wohl alle dazu, technischen Details nicht genügend Aufmerksamkeit zu schenken und uns nicht genug mit den Gegebenheiten des Werkstoffes zu beschäftigen. Unsere kleinen Kameen sollen nur als Beispiel angeführt werden. An ihnen wird die Technik des Giessens bzw. Pressens aus der Form klar und unterscheidet sich deutlich von den Gemmen. Daraus aber, dass diese Technik so selten angewendet worden ist, mag auch wieder erhellen, dass sie ungleich mehr Mühe machte offenbar als das Schneiden der Gemmen, was man schon seit sehr langer Zeit und in grosser Perfektion übte. Es wäre wünschenswert, wenn man in Zukunft auf die verschiedenen Techniken bei kleinen Glaserzeugnissen achten wollte.

POVZETEK

Pripombe k steklenim kamejam

Avtorica obravnava steklene kameje z Amorjem in Psiho. Tip upodobitve je zelo znan v antičnem kiparstvu in keramiki. Vsi primeri, ki jih navaja, so bili oblikovani kot vložki za prstan. Posebnost teh kamej je tehnika izdelave, vse so namreč, kar je sicer redko v tovrstnem gradivu, oblikovane v kalupih (povprečna velikost $1,7 \times 1,4$ cm). Vzrok temu je predvsem v dejstvu, da je bilo stekleno kamejo izredno težko rezati, njena cena pa je bila v antiki zaradi redkosti in tehničnih težav visoka.

⁴ Um nur ein Beispiel zu nennen: R. Steiger, Gemmen und Kameen im Römermuseum Augst. *Antike Kunst* 9, 1966, Nr. 1, 44, Anm. 128.